

VORWORT DES VERFASSERS.

Ueber die Veranlassung und den Zweck dieser Reise giebt die meinen Bericht eröffnende kurze Einleitung die nöthige Auskunft. Welche Hindernisse der Ausführung des ursprünglichen Planes sich entgegenstellten, wird aus der Erzählung der Umstände genugsam hervorgehen. Weiterer Rechtfertigung bedarf es nicht. Bei allem von mir Mitgetheilten war die gewissenhafteste Treue mein höchstes und einziges Gesetz. Die meisten Bemerkungen wurden von mir während der Reise selbst aufgezeichnet, und die bildlichen Darstellungen sind fast alle von der Hand geübter Künstler. Nur über die Entwerfung der Landkarte wird daher noch eine besondere Rechenschaft nothwendig seyn.

Bei dem Zuge durch die Wüste übernahmen Herr GRUOC und ich die Ortsbestimmungen, die Berücksichtigung der verwandten Zeit und des zurückgelegten Raumes, die Beobachtung der Abweichungen des Marsches, des Zuges der Gebirgsverzweigungen, ihrer Thäler und Ravins. Zu diesem Behufe hatte ich mich in Berlin mit einem achtzölligen Hadley'schen Spiegelsextanten und mit graphometrischen Instrumenten, und in Alexandrien mit Sanduhren und Meßketten versehen. Die Brauchbarkeit des Sextanten fand ich durch mehrere in Alexandrien gleichzeitig mit den Instrumenten

eines französischen Kriegsfahrzeuges angestellten Beobachtungen, welche für diesen Ort gleiche Polhöhe gaben, bewährt. Hierauf entwarf Herr GRUOC, als vorbereitende Arbeit, ein Netz zur Karte, das von Kathié im Delta bis über den Busen der großen Syrte hinausging, und folglich, vom Pariser Meridian an gerechnet, sich von $13^{\circ} 30'$ bis $30^{\circ} 30'$ von Westen nach Osten erstreckte, und eine verhältnißmäßige Breite erhielt. Zur leichteren Auffindung der alten Ortschaften, Buchten und Vorgebirge, wurde die d'Anville'sche Karte der alten Erdkunde zum Grunde gelegt und das Ganze nach einer der besten Seekarten berichtigt. Aus diesem vorläufigen Entwurf wurden nun einzelne Grade auf grössere Blätter übertragen, und auf diesen die einzelnen Tagesarbeiten verzeichnet. Die Bestimmung der nördlichen Breite ergab sich, nächst Alexandrien, aus der Messung folgender fünf Polhöhen: *Abousir* $31^{\circ} 2'$, *Schmeime* $30^{\circ} 29' 40''$, *Bir-el-Kor* $31^{\circ} 27'$, *Siwah* beim Tempel des Ammon $29^{\circ} 9' 52''$ und *El-Gara* $29^{\circ} 34' 44''$. Die Länge fiel schwerer zu bestimmen, da ich einen Chronometer aus dem Grunde unterlassen hatte mitzunehmen, weil dergleichen Instrumente auf Karavanenzügen unbrauchbar werden, indem die heftige Bewegung der Zaum- und Lastthiere ihren zarten Mechanismus verdirbt; weswegen auch alle, durch den so gelehrten Herrn NOUET in Aegypten angestellte Längenmessungen späterhin unrichtig befunden worden sind. Zur Beobachtung der Jupiterstrabanten und anderer Constellationen, welche zur Längenbestimmung auf Reisen wohl die einzigen zuverlässigen Resultate geben, gebrach es mir an einem brauchbaren Fernrohre, indem die in Paris bestellten Instrumente bei meiner

Abreise von Alexandrien daselbst noch nicht eingetroffen waren, und ein in Triest erstandenes Fernrohr, obgleich von bedeutendem Focus, nicht hinlänglich vergrößerte. Zur unmaafsgeblichen Bestimmung der Länge bedienten wir uns daher unserer Taschenuhren, die wir alle nach der wahren Zeit stellten, ferner der Sanduhren und des Ganges unserer Kameele, deren gleichmäfsige Schritte, nach einer zu ziehenden jedesmaligen Proportionalzahl, uns gleichsam als Log dienten. Die verschiedenen Biegungen des eingeschlagenen Weges, so wie die Streichung der Gebirgszüge und Ravins, wurden nach der Boussole verzeichnet, merkwürdige Punkte durch Winkelmesser bestimmt, und die Entfernungen abgeritten, oder, gleich den Höhen der Berge, nach einer allgemeinen Schätzung eingetragen.

Durch den einige Tage nach meiner Ankunft in Cairo erfolgten Tod des Herrn GRUOC erlitt ich einen unersetzlichen Verlust, indem so Manches, was er blos seinem Gedächtnifs anvertraut hatte, mit ihm begraben ward. Leider wurde nach seinem Ableben unter andern Gegenständen auch eine Mappe entwendet, in welcher sich mehrere während der Reise entworfene Croquis, mit Berichtigungen von mir, befanden, und besonders alles, was Bezug auf den Marsch von El-Gara nach Therraneh hatte. Glücklicherweise wurden aber die Hauptcroquis der Märsche von Alexandrien bis El-Gara gerettet, indem sie sich in einer verschlossenen Schatulle befanden.

Bei meiner Rückkehr nach Berlin war ich bemüht, das vorhandene Material durch den geschickten Zeichner, Herrn BRÜGNER, nach der erwähnten Projection zusammentragen

zu lassen, und das Ganze, besonders den fehlenden Zug von El-Gara nach Therraneh, aus meinen Tagebüchern zu ergänzen. Die erwähnten Polhöhen dienten zur Bestimmung der Breite; ein Maafsstab, den Herr BRÜGNER nach der Zeit proportioniren mußte, gab die Länge an, und so entstand, nachdem er die Märsche jedes Tages nach jenem Maafsstabe eingetragen und nach den Angaben orientirt hatte, die beiliegende Karte. Die dem Karavanenzuge zunächst liegenden Berge, Thäler und Ravins sind alle durch Höhenbestimmungen nach den Croquis, die entfernteren Höhenzüge aber nach den Bemerkungen meines Tagebuches eingetragen worden. Den Raum zwischen meinem Zuge und dem Gebirgsrücken, der sich von dem Bahr-Belâ-Mâ bis El-Gara und Siwah erstreckt, hatte ich zwar nicht Gelegenheit in Augenschein zu nehmen, glaubte indess den Rücken, der bei El-Hamam eine südöstliche Richtung zu nehmen scheint, mit dem bei Lubba in entgegengesetzter Richtung ziehenden vereinigen zu müssen. Dasselbe glaubte ich mit dem in der Mitte gleichsam parallel laufenden, von Bir-Abousister nach dem Bahr-Belâ-Mâ sich hinschweifenden Rücken thun zu können, während ich kein Bedenken trug, den oberhalb Medsched nach Süden hinziehenden Rücken Rafs-Boulahou mit den Höhen bei Ummesogheir zu verbinden, da man diese Verbindung bereits auf den Karten zu *Browne's* und *Hornemann's* Reisen angegeben findet. Die Fortsetzung des Bahr-Belâ-Mâ und des Natronthales gegen Norden geschah nach ähnlichen Voraussetzungen, da ich nicht Gelegenheit fand, deren Thalränder weiter, als durch kleine Abschweifungen und mit bewaffnetem Auge zu verfolgen. Nach der

astronomischen Bestimmung von Bir-el-Kor mußte ich die Vorgebirge Jurjura und Palbioni, als zu südlich auf den bisherigen Karten angeben, um einige Meilen hinausrücken. Den von Ptolemäus angegebenen Orten, besonders denen längs der Küste, wird man nach den Bestimmungen dieses Geographen ohne Mühe ihre wahrscheinliche Lage anweisen können.

Auf meinen Zug von Alexandrien nach Parätonium verwandte ich 13 Tage, oder $89\frac{3}{4}$ Stunden an Zeit, während *Browne* fast denselben Weg während 10 Tagen in $75\frac{1}{2}$ Stunden zurücklegte. Allein erwägt man, daß *Browne* bereits fünf Meilen diesseits Parätonium eine südwestliche Richtung landeinwärts einschlug, nicht so viele Biegungen machte und wahrscheinlich schneller sich bewegte, so erklärt sich der Zeitunterschied sehr befriedigend. Den Weg von Parätonium nach Siwah legte *Browne* während fünf Tagen in 62 Stunden zurück; bei der Schnelligkeit meines Zuges von Bir-el-Kor erreichte ich eben diesen Ort, den durch Krankheit veranlaßten Aufenthalt bei Bir-Vadi-Rabbia abgerechnet, gleichfalls in fünf Tagen, oder $63\frac{1}{2}$ Stunden Zeit, obgleich Bir-el-Kor sechs bis sieben Meilen nördlicher und beträchtlich weiter gegen Westen liegt, als der Punkt, von dem *Browne* ausging.

Rennell rechnet in seinen *Geographical Illustrations of Mr. Hornemann's routs etc.* London 1802. pag. 124. zwei und eine halbe englische Meile auf eine Stunde Marsch, und zieht $\frac{1}{10}$ für Biegungen ab. Dieser Bestimmung kann ich jedoch nicht unbedingt beipflichten. Allerdings mögen die Kameele in einer regelmäsig geordneten Karavane stündlich eine halbe

geographische Meile zurücklegen; allein wenn man diese Thiere auf dem Marsche sich selbst überläßt, so kann man wohl nur eine Drittelmeile auf die Stunde rechnen. So wie sie im entgegengesetzten Fall, wenn sie stark angetrieben werden, wie dies theilweise auf meinem Zuge von Bir-la-Rabbia nach Siwah wegen Mangels an Futter und Wasser geschah, alle Stunden ziemlich eine ganze Meile zurücklegen. Daher erklärt es sich auch, daß ich bei dem ungleich weiteren Zuge von Bir-el-Kor nach Siwah nur $1\frac{1}{2}$ Stunden Zeit mehr brauchte, als *Browne* zu dem seinigen.

Hornemann brachte auf seinem Zuge von Cairo nach Siwah 13 Tage zu, während ich von Siwah bis Therraneh 14 Märsche zählte; allein ich legte den ersten Tag aus mancherlei Gründen nur einen geringen Weg zurück und verlor auf einem anderen Punkte, durch das Absenden kranker Kameele und die hierdurch nöthig gewordene Umpackung und neue Vertheilung der Ladungen, viel Zeit. Ohne diese Verzögerungen, und von Mokarra gerade auf Cairo ziehend, würde ich diesen Ort ohne Zweifel in nicht längerer Zeit erreicht haben, als *Hornemann*. Den Abstand des alten Parätoniums von Ammon giebt bereits *Strabo* im siebzehnten Buche zu 1300 Stadien, oder $32\frac{1}{2}$ Meilen an.

Berlin, den 13ten Mai 1823.

DER VERFASSEN.